IMT Nuremberg Archives

H – 2567

International Court of Justice

H2567 - 0002

Sp d 18

A b s c h r i f t !

Denkschrift an Adolf Hitler über die Rüstungslage Februar/März 1945 vom 30. Januar 1945.

Der Verlust von Oberschlesien hat zwar Ausfälle an Rüstungskapazitäten gebracht, - die Auswirkungen des Verlustes von Oberschlesien sind jedoch ausschliesslich durch den Ausfall der Kohlenförderung gekennzeichnet; denn Oberschlesien war noch das einzige, sowohl transport- wie förderungsmässig intakte Gebiet, aus dem die Wirtschaft des Reiches Qualitätskohle in grossem Umfang erhalten konnte.

Alle nun im Reich noch vorhandenen Rüstungskapazitäten können nur noch t e i l w e i s e ausgenutzt werden, da sie weder mit der notwendigen Kohle, dem notwendigen Strom, noch mit dem notwendigen Gas beliefert werden können.

X X X

Im einzelnen ist folgendes festzustellen:

Die Steinkohlenförderung des Reiches (einschl.Protektorat) betrug im Januar 1944 23,4 Mill. to, ausserdem wurden in den besetzten Westgebieten noch 5,8 Mill.to gefördert.

Nach dem Ausfall der Reviere Lothringen, Saar und Oberschlesien und dem Kapazitätenausfäll an der Ruhr infolge Feinwinwirkung beträgt die derzeitige Förderungsmöglichkeit aus deutschen Steinkohlevorkommen noch 12,1 Mill.to = 51,7 % der Förderung des Januar 1944.

I n f o l g e d e r d e r z e i t i g e n u n g ü n s t i g e n V e r k e h r s l a g e i m R u h r g e b i e t , d i e s i c h d u r c h d i e n e u e r l i c h e n F l i e g e r a n g r i f f e n i c h t g e b e s s e r t h a t , k a n n j e d o c h d i e K o h l e n f ö r d e r u n g s k a p a z i t ä t n u r m i t 5,5 b i s 6 M i l l . t o m o n a t l i c h = 26 % v o m J a n u a r 1 9 4 4 a u s g e n u t z t w e r d e n .

Dabei ist schon vorausgesetzt, dass im Ruhrgebiet täglich 12 500 Wagen gestellt werden und auch die übrige Steinkohlenförderung in ihrer Abfuhr gesichert ist. Die Fliegerangriffe der letzten Monate haben jedoch die Wagengestellung von 12 500

D.I.W. Goode, Capt
E.P.E.S. F.I.A.T. (Br.)

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL NUERNBERG, GERMANY
Speer Exhibit 22
Filed 4/20/46

H2567 - 0003

Wagen täglich nur noch als Höchstleistung an einigen Tagen des Monats, nicht aber als Dauerleistung durchführen lassen. Die Wagengestellung ist zeitweise bis auf 5 - 6 000 Wagen täglich abgesunken. Sie war im Vorjahr 22 000 Wagen. Daher dürfte die Annahme, dass 5,5 - 6 Mill.to Steinkohle und Koks zur Verfügung stehen, voraussichtlich nicht erreicht werden.

Von der zur Verfügung stehenden Steinkohle müssen, um dem Volk die schweren Einwirkungen eines wirtschaftlichen Zusammenbruchs zu ersparen, vorweg folgende Kohlenmengen abgezweigt werden:

Für Reichsbahndienstkohle	1,21 Mill.to
Bunkerkohle (Marine)	0,27 " "
Kleinbahnen	0,21 " "
Ernährung	0,12 " "
Energiewirtschaft	0,08 " "
Hausbrand (einschl. Bäckereienm Lazarette u.dgl.)	0,06 " "
zus.:	3,21 Mill.to

Dabei wird die Energiewirtschaft (Strom und Gas) nur noch mit höchstens 33 % des Vorjahres beliefert, was eine Reduzierung der gesamten Energiebelieferung auf etwa 50 % des Vorjahres zur Folge haben wird.

Die für den Hausbrand angesetzte Menge ist nur 25 - 30 % der Vorjahresmenge. Sie wird nur notdürftig dazu ausreichen, die Bäckereien, Ernährungsbetriebe, Lazarette u.dgl. zu beliefern.

Nach Abzug dieser für die Lebenshaltung notwendigen Kohle bleiben noch für die chemische und Kraftstoffindustrie höchstens 500 000 to = 27 % des Vorjahres, für die gesamte übrige Industrie, einschl. der Eisen schaffenden Industrie, höchstens 1,7 Mill.to Steinkohle und Koks gegenüber 5,8 Mill.to Steinkohle im Jahre 1944 = 26 %.

Weiter sind für die Wehrmacht rd. 90 000 to vorgesehen.

X X X

-3-

D.I.W. Goode, Capt.
E.P.E.S. F.I.A.T. (Br.)

H2567 - 0004

In welchem Umfang die Eisen schaffende Industrie mit Steinkohle und Koks versorgt werden kann, hängt aber von den Brennstoffmengen, die für die Rüstungs e n d fertigung zur Verfügung gestellt werden müssen, ab.

Da es in den nächsten Wochen darauf ankommt, die bereits fertiggestellten Einzelteile in erster Linie zu fertigen Waffen und Rüstungsgeräten zusammenzustellen, wird u.U. die Eisen schaffende Industrie zu Gunsten der Rüstungsendfertigung abgeschaltet werden müssen.

Jedenfalls werden für die Eisen schaffende Industrie nur ausserordentlich geringe Mengen verfügbar bleiben. Mengen, die jedenfalls noch unter der verfügbaren Stahlkapazität liegen werden.

Für die noch vorhandene Stahlkapazität ergibt sich z.Zt. folgendes Bild:

Nach der neuerlich eingetretenen Zerstörung der August-Thyssen-Hütte ergibt sich im Ruhrgebiet eine Rohstahlproduktion von rd. 300 000 to, die keinesfalls überschritten werden kann. Für die noch in unserem Besitz befindlichen Restgebiete (ausschliesslich Witkowitz, das keine Kohle mehr von Oberschlesien erhält und Schlesien) bestünde theoretisch eine Produktionsmöglichkeit von etwa 410 000 Monatstonnen.

Damit wäre die gesamte, noch vorhandene Rohstahlkapazität 710 000 Monatstonnen.

Unter optimistischer Einsetzung aller vorhandenen Versorgungsmöglichkeiten mit Energie und Brennstoffen werden im Februar und März im Ruhrgebiet höchstens 300 000 to Stahl und in den übrigen Restgebeiten des Reiches noch 150 000 to Stahl monatlich gefertigt werden können.

Die hierzu notwendigen Voraussetzungen werden jedoch bei der derzeitigen Lage nicht voll erfüllt werden können, sodass auch mit dieser Rohstahlproduktion nicht mit Sicherheit gerechnet werden kann.

Die Rüstungsplanung wird zwar 450 000 to zur Aufrechterhaltung von Minimal-Programmen verteilen. Es ist aber bei den laufend steigenden Schwierigkeiten und den zu erwartenden Fliegerangriffen mit einiger Sicherheit nur mit etwa 350 - 400 000 Monatstonnen zu rechnen.

X X X

D.I.W. Goode. Capt.
E.P.E.S. F.I.A.T. (B4.)

H2567 - 0005

Die noch mögliche Produktion an Waffen für die Monate Februar und März ist aus der Anlage 1) ersichtlich. Sie baut sich auf der noch vorhandenen bezw. in Umstellung befindlichen Kapazität auf.

Eine Übersicht über die zur Ausnutzung dieser Kapazität noch vorhandenen Möglichkeiten kann z.Zt. nicht mit Sicherheit gegeben werden.

Die einzelnen Faktoren, die sich in der Produktion hemmend auswirken (Mangel an Strom, Mangel an Gas, Mangel an Kohle, Mangel an Transportraum) können bei der Schnelligkeit der Entwicklung der letzten Wochen nicht planmässig so verteilt werden, dass sie sich überall ausgleichen.

Es ist daher anzunehmen, dass trotz aller Bemühungen 30 - 50 % der vorhandenen Möglichkeiten durch Ausfall der notwendigen Kohle, des Stroms oder des Gases nicht genutzt werden können, obwohl das Vormaterial vorhanden ist, und zwar selbst dann, wenn mit absolutem Schwerpunkt, auch zu Lasten der Eisen schaffenden Industrie, versucht wird, die Rüstungsindustrie voll mit den notwendigen Kohle zu versorgen.

X X X

Noch entscheidender als die Erzeugung von Waffen und Geräten ist die Frage, wie die Munitionsherstellung für die nächsten Monate sich gestalten kann. Dies ist a u s - s c h l i e s s l i c h von der Stahlerzeugung abhängig.

Im Sommer wurden der Munition 660 000 to Rohstahl zur Verfügung gestellt. Auch diese Menge hat nicht ausreichen können, um das geforderte Munitionsprogramm durchführen zu können.

Mit dieser Menge wurden 350 000 to Munition (Gen.-Qu.-Zahlen) erzeugt.

Um ein Minimal-Programm durchzuführen, ist es notwendig, 350 000 to Rohstahl zur Verfügung zu stellen.

Selbst wenn für Waffen, Panzer, Generatoren, U-Boote, Schiffsreparaturen, Kraftfahrzeuge usw. nur 100 000 to Rohstahl monatlich zur Verfügung gestellt werden, ist für die Munition nur noch ein Rest von 350000 to zur Verfügung.

M i t d i e s e r d e r M u n i t i o n s h e r - s t e l l u n g z u r V e r f ü u n g g e s t e l l - t e n S t a h l m e n g e k ö n n e n n u r e t w a

H2567 - 0006

175 000 to Muniton hergestellt werden. Eine Verteilung auf die einzelnen Munitionsarten ist in der Anlage 2) dargestellt. Verschiebungen zu Lasten des einen oder des anderen Kalibers müssen je nach der Energie- und Kohlelage der Betriebe in Kauf genommen werden.

X X X

Es ist unmöglich, das deutsche Wirtschaftsleben auf lange Sicht mit der noch vorhandenen Steinkohle und mit der noch zu erzeugenden Rohstahlkapazität aufrecht zu erhalten.

Die deutsche Wirtschaft benötigt, um lebensfähig zu bleiben, ausserhalb der Rüstung mindestens einige Hunderttausend Tonnen Rohstahl monatlich, die bei der derzeitigen Lage nicht mehr gegeben werden können.

Dieser drohende Zusammenbruch der deutschen Wirtschlaft lässt sich auf einige Monate hinauszögern.

300 - 400 000 to Rohstahl im Monat sind 10 % derjenigen Rohstahlerzeugung, die im Frühjahr 1944 monatlich zur Verfügung stand. Die Produktion, die noch im Januar, Februar und März erzeugt werden kann, ist bedeutend höher als sie nach dieser Rohstahlerzeugung sein müsste. Sie wirdaus den Resten der früheren hohen Rohstahlerzeugung zusammengestellt.

Damit ist die Rüstungsproduktion im Januar, Februar und März lediglich die auslaufende Fertigung einer bis dahin durch eine hohe Basis gegebenen früheren Produktion.

Die tatsächlichen, der jetzigen Rohstahlerzeugung entsprechenden Produktionszahlen werden nur ein Bruchteil der Januarproduktion sein können.

-6-

D.I.W. Goode, Capt
E.P.E.S. F.I.A.T. (Br.

H2567 - 0007

Die deutsche Rüstung wird nach dem Verlust von Oberschlesien nicht mehr in der Lage sein, auch nur im entferntesten die Bedürfnisse der Front an Munition, Waffen und Panzern, die Verluste an der Front und den Bedarf für die Neuaufstellungen zu decken.

Das materielle Übergewicht des Gegners ist danach auch nicht mehr durch die Tapferkeit unserer Soldaten auszugleichen.

gez.: Speer

This is to certify thtá this is a true copy from the document found in the files of the ministry for War Production Speer:

D Sedgoode. Capt G.S.

D.I.W. Goode Capt.
E.P.E.S. F.I.A.T.
(Br.)

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL

NI-2567

DEFENSE DOCUMENT № 18

ALBERT SPEER

EXHIBIT № 22

Filed June 20, 1946

Leon

SPEER Exhibit No. 22

H2567 - 0008